

M 7
B
L A

PRESSEMAPPE

TRIENNALE

23.10.21
- 09.01.22



M 7 MUSÉE DES
B BEAUX-ARTS
L A LE LOCLE

prchelveta



ME - DI 11H - 17H
MARIE-ANNE-CALAME 6
CH - 2400 LE LOCLE
T. +41 (0)32 933 89 50
MBALSNE.CH
WWW.MBAL.CH

© Pipilotti Rist, courtesy Parkett Editions, Zurich/New York

**MUSÉE DES
BEAUX-ARTS
LE LOCLE**

Marie-Anne-Calame 6
CH-2400 Le Locle
+41 (0)32 933 89 50
mbal@ne.ch • www.mbal.ch

© Pipilotti Rist, courtesy Parkett Editions, Zurich/New York

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	3
LAIA ABRIL <i>A History of Misogyny, Chapter Two - On Rape</i>	4
LOUISE BOURGEOIS <i>The Shape of An Answer</i>	5
BATIA SUTER <i>Domestic Night / Dark Pages</i>	7
PARKETT <i>A Time Capsule, Works Made by Women</i>	9
SOPHIE WIETLISBACH <i>Plakat, Thesis P.S., Advocate</i>	11
BILLIE ZANGEWA <i>Domestic Life</i>	12
AGENDA	14
PRESSEBILDER	15
PUBLIKATIONEN	21
UNTERSTÜTZUNG	22

PRESSEKONTAKT

Morgane Paillard
T +41 (0)32 933 89 50
morgane.paillard@ne.ch

**MUSÉE DES
BEAUX-ARTS
LE LOCLE**

Marie-Anne-Calame 6
CH-2400 Le Locle
+41 (0)32 933 89 50
mbal@ne.ch • www.mbal.ch

23.10.2021 - 09.01.2022**LAIA ABRIL
LOUISE BOURGEOIS
PARKETT
BATIA SUTER
SOPHIE WIETLISBACH
BILLIE ZANGewa***Elles, de A à Z*

Louise Bourgeois lebte das ganze 20. Jahrhundert und starb 2010 im Alter von fast 100 Jahren. Selbst wenn ihre Werke heute in den größten Museen der Welt anzutreffen sind - man denke insbesondere an ihre gigantischen Spinnen -, sollte darauf hingewiesen werden, dass ihre Arbeit erst sehr spät mit Anerkennung belohnt wurde.

Tatsächlich ist sie bereits 70 Jahre alt, als ihr das Museum of Modern Art in New York eine erste große Ausstellung widmet und damit zugleich erstmals eine Retrospektive für eine kunstschaaffende Frau präsentiert. Vor allem in den 2000er Jahren reihen sich die internationalen Ausstellungen aneinander, während die berufliche Laufbahn der Künstlerin in den 1940er Jahren ihren Anfang nahm. Obwohl in allen Disziplinen der Kunst Werke kunstschaaffender Frauen vertreten sind, würdigt die Kunstgeschichte hauptsächlich männliche Figuren und unterschlägt dabei die Beiträge zahlreicher Künstlerinnen, die aus den Kreisen der Anerkennung ausgeschlossen wurden. Diese aufgezwungene Unsichtbarkeit, die der männlichen Dominanz geschuldet ist, steht heute im Mittelpunkt der öffentlichen Auseinandersetzung. Aktuelle Studien haben gezeigt, dass der Stich, der aufgrund seiner Reproduzierbarkeit als minderwertige Kunst galt, lange mit der Weiblichkeit assoziiert wurde, da er ebenso zur künstlerischen Ausbildung der Frauen gehörte wie die Zeichnung. Heute häufen sich Bücher und Ausstellungen über kunstschaaffende Frauen, die beweisen, dass sich ihre Kunst auf der Grundlage zahlreicher Medien entfaltete. Das MBAL, das während seiner langen Geschichte ausschließlich Männer ausgestellt hat - wie es der allgemeinen Norm entsprach -, strebt ebenfalls danach, diese Lücke zu schließen. Im Rahmen der 10. Ausgabe der **Triennale der Zeitgenössischen Druckkunst** wurden ausschließlich Werke von Frauen ausgewählt, jedoch keineswegs in der Absicht, sie noch ein wenig länger in eine Schublade zu zwängen, sondern vielmehr zur Veranschaulichung der Themen ihres künstlerischen Schaffens, das von der Auseinandersetzung mit Dominanzverhältnissen geprägt ist. Manche von ihnen gehen ihren Weg mit echter künstlerischer Freiheit und scheuen sich nicht, sogenannte weibliche Themen aufzugreifen. Sie probieren verschiedene Methoden aus, um ihre Wahrnehmung der Welt zum Ausdruck zu bringen. Die Ausstellung des graphischen Werks von **Louise Bourgeois** (Frankreich, 1911-2010) stellt Querverbindungen her zu zeitgenössischen Künstlerinnen von **Laia Abril** (Spanien, 1986) bis **Billie Zangewa** (Malawi, 1973), über **Batia Suter** (Schweiz, 1967) und **Sophie Wietlisbach** (Schweiz, 1993). Die Triennale, die im Lauf der Jahre gezeigt hat, dass Vervielfältigung in der Kunst kein Zeichen von Minderwertigkeit ist, bietet außerdem die Gelegenheit, den Züricher Parkett Verlag, der über 90 Werke internationaler Künstlerinnen aus den letzten 30 Jahren vereint, einzuladen.

Ohne dass wir uns dessen voll und ganz bewusst sind, orientiert sich unser Blick an den Maßstäben, die vom patriarchalischen System geschaffen wurden. Mit dieser weiblichen Programmgestaltung würdigt das MBAL Werke, die der männlich dominierten Kunst einen Kontrast entgegensetzen und unseren Vorstellungswelten neuen Schwung verleihen.

**MUSÉE DES
BEAUX-ARTS
LE LOCLE**Marie-Anne-Calame 6
CH-2400 Le Locle
+41 (0)32 933 89 50
mbal@ne.ch • www.mbal.ch

LAIA ABRIL**A HISTORY OF MISOGYNY, CHAPTER TWO - ON RAPE**

© Laia Abril, *Shrinky Recipe, On Rape*, 2020. Courtesy Les Filles du Calvaire, Paris

Born in 1986, the Spanish artist lives and works in Barcelona. She is represented by the gallery Les Filles du Calvaire in Paris.

Laia Abril is a multidisciplinary artist who works with photography, text, video and sound in large-scale research projects. After a first five-year project on the subject of eating disorders, the artist embarked on a history of misogyny, a project that has received several awards, including the 2018 Visionary Award, the 2019 Magnum Foundation and the 2020 Paul-Huf FOAM Award. The first chapter devoted to abortion was exhibited at the Rencontres d'Arles in 2016 and earned her the first winner of the Prix de la Photo Madame Figaro in 2016. The exhibition has been presented in more than ten countries, including the Photographers Gallery (London), the Museum of Contemporary Art (Zagreb), the Centro de la Imagen (Mexico), the Museum of Sex (New York), and has received the Hood Medal from the Royal Photographic Society. The book *On Abortion and the repercussions of lack of access*, published by Dewi Lewis in 2018, won the 2018 Aperture-Paris Photo Book of the Year award and was a finalist at the prestigious Deutsche Börse in 2019.

The second chapter *A History of Misogyny, Chapter Two – On Rape* was presented at the gallery Les Filles du Calvaire in 2020 before being exhibited at the Biennale de l'Image Possible (Liège), at FOAM (Amsterdam), and at the Musée des Beaux-Arts Le Locle. Laia Abril is currently developing the *Genesis* chapter on mass hysteria, which will be presented in 2023 at the Musée de l'Elysée (Lausanne) and at the Bal (Paris). Laia Abril is also the author of *Thinspiration* (2012), *The Epilogue* (Dewi Lewis, 2014), *Tediousphilia* (Musée de l'Elysée, 2014), *Lobismuller* (RM, 2016) and has worked closely with the team of *COLORS* magazine for five years. Her work has been exhibited worldwide and is found in private collections and museums, such as The Pompidou Centre, the Musée de l'Elysée and the Fotomuseum Winterthur, FRAC, MNAC and FotoColectania in Barcelona.

**MUSÉE DES
BEAUX-ARTS
LE LOCLE**

Marie-Anne-Calame 6
CH-2400 Le Locle
+41 (0)32 933 89 50
mbal@ne.ch • www.mbal.ch

LOUISE BOURGEOIS
THE SHAPE OF AN ANSWER



Louise Bourgeois, *The Maternal Man*, 2008, Archival dyes printed on cloth, 26.6 x 20.3 cm. Photo: Christopher Burke
© The Easton Foundation / 2021, ProLitteris, Zurich

Als Künstlerin des 20. Jahrhunderts wurde Louise Bourgeois zu einem Mythos, der den Inbegriff des Feminismus verkörpert. Bekanntheit erlangte sie hauptsächlich durch ihre Skulpturen, vor allem durch ihre gigantischen Spinnen, doch das MBAL rückt ihr graphisches Werk in den Mittelpunkt und enthüllt damit einen persönlicheren Wesenszug der Künstlerin. Über 50 Stiche, die zwischen 1940 und 2010 entstanden sind, lassen den kreativen Prozess der Künstlerin in einem neuen Licht erscheinen. Körperlichkeit, Mutterschaft, Partnerschaft oder auch Transidentität sind wiederkehrende Themen bei Bourgeois, die in dieser Ausstellung entdeckt werden können.

Seit Beginn ihrer Laufbahn erkundet Louise Bourgeois den Stich in all seinen Formen. Sie widmet sich diesem Medium, das für sie bald unentbehrlich geworden wird sein, innerhalb zweier unterschiedlicher Zeiträume: Erstmals, als sie sich 1938 in New York niederlässt, wo sie ihre Entwürfe auf einer kleinen Presse zuhause druckt, während sie ihre Kinder betreut. Später, ab 1988, wird die Begegnung mit spezialisierten Buchdruckern und Verlegern zum Anlass für umfangreiche Druckprojekte, Gemeinschaftswerke und Aufträge. Ihre zahlreichen Stiche, die häufig in Form von Serien ausgeführt wurden, wirken liebenswert wie vertrauliche Geständnisse und bieten Einblick in ihren kreativen Prozess. Allmählich gibt sie die Aquatinta zugunsten des Grabstichels oder der Kaltnadel auf. Durch eine klare und schonungslose Strichführung heben sich ihre Motive von einem schlichten Hintergrund ab. Darüber hinaus illustrierte Bourgeois auch Texte, angefangen bei ihren eigenen, in Form von Stichen, Textil- und Nadelarbeiten, in Erinnerung an ihre Kindheit, in der sie ihren Eltern bei der Restaurierung von Wandteppichen zur Hand ging. Ihr Leben lang übte sich die Künstlerin im kreativen Schreiben und war dabei sehr produktiv, insbesondere während ihrer Psychoanalyse (1950-60).

M **7**
B
L **A**

Der schlichte, poetische und häufig autobiographische Erzählstil, der die „Gedanken aus ihrer Feder“ prägt, spiegelt sich in der Faszination, die die Macht der mit Bildern verknüpften Sprache auf sie ausübt. Bourgeois beschreibt ihre Beziehung zur Kunst als Therapie, einen Kampf gegen Traumata und Angstzustände, die sich allein durch ihre schöpferische Tätigkeit beruhigen lassen. Indem sie ihre Kindheit als Stoff für das kreative Schaffen nutzt, bewältigt sie ihre Vergangenheit und ihre Leiden und setzt sich mit Genderfragen und universellen Themen wie Sexualität, Angst, Tod, Einsamkeit und Schmerz auseinander. Sie steht offen zu ihrer Verletzlichkeit, akzeptiert sie als Objektiv, das ihre Arbeit speist und ihrem Leiden Gestalt verleiht. Diese Verflechtung ist charakteristisch für die Einzigartigkeit von Bourgeois, von der folgendes berühmte Zitat stammt: „Kunst ist eine Garantie für geistige Gesundheit.“

Die Ausstellung wird mithilfe großzügiger Leihgaben aus öffentlichen und privaten Sammlungen aus der Schweiz und aus Frankreich ausgerichtet: Galerie Lelong (Paris), Fondation Beyeler (Basel), Musée Jenisch (Vevey), Musée d'art et d'histoire (Genf). Das Kommissariat wird von Séverine Cattin, der stellvertretenden Konservatorin, übernommen.

**MUSÉE DES
BEAUX-ARTS
LE LOCLE**

Marie-Anne-Calame 6
CH-2400 Le Locle
+41 (0)32 933 89 50
mbal@ne.ch • www.mbal.ch

BATIA SUTER
DOMESTIC NIGHT / DARK PAGES



© Batia Suter, *Domestic Night* (detail), 2018

Die 2018 erstmals entstandene Installation *Domestic Night/ Dark Pages* von Batia Suter ist eine Kollektion aus Bildern, die aus zufällig gefundenen Flohmarktobjekten stammen, und vereint in sich nahezu 100 Tintenstrahldrucke und eine Sammlung zusammenhangloser Seiten aus alten Büchern und Zeitschriften. Für das MBAL wird sie von Batia Suter neu interpretiert. Seit über 30 Jahren denkt die Künstlerin in Bildern. Ihre Faszination für illustrierte Bücher, Atlanten, wissenschaftliche Druckerzeugnisse, Kataloge, Kunstbücher und Zeitschriften aller Art veranlasst sie, Bilder aus diesen häufig altmodischen Veröffentlichungen auszuschneiden, zu sortieren und aufzubewahren. Nachdem Batia Suter die Bilder geduldig gesammelt und geordnet hat, werden sie von ihr eingescannt, hochgeladen und zusammengefügt, bis sich neue optische Beziehungen ergeben.

In ihren Kompositionen lässt Batia Suter Hochkultur und Popkultur miteinander in Dialog treten. Sie interessiert sich sowohl für wissenschaftliche Bilder, die unter sehr komplexen technischen Bedingungen aufgenommen wurden, beispielsweise aus der Astronomie, als auch für Werbung oder für Bedienungsanleitungen für Motorräder. Die in *Domestic Night* vereinten Bilder wurden aufgrund ihrer dunklen Seite ausgewählt - im wahrsten Sinn des Wortes, denn die hier von der Künstlerin gesammelten Reproduktionen sind beinahe schwarz. Nach dem Einscannen der Seiten entdeckt sie durch Vergrößerung neue Einzelheiten in den dunklen Bereichen der Reproduktionen. Die digitalen Werkzeuge ermöglichen ihr außerdem, in das Innere der Bilder vorzudringen und Unvollkommenheiten aller Art zu entlarven, wie z. B. Haare, Kratzer und grenzenlose Schwankungen der Sättigung, die optisch mit dem Thema in Konflikt geraten. In diesem Sinne erzählen uns die visuellen Experimente von Batia Suter nicht nur von Aufnahmemethoden (wie ein Objekt fotografiert wird), sondern auch vom Einsatz der Tinte (wie ein Bild gedruckt wird). Die immer aus dem Zusammenhang gerissenen und ihres Zwecks beraubten Bilder, die von der Künstlerin allein wegen ihres Motivs ausgewählt werden, entspinnen auf diese Weise neue Geschichten.

Zur Vervollständigung ihrer Installation vereinte die Künstlerin in einem Schaukasten Buchseiten, die ebenfalls aus ihrem Zusammenhang gerissen wurden. Auch hier ersinnt sie neue optische Beziehungen, deren einziges Leitmotiv die schwarze Farbe darstellt. Ohne die Bücher, denen die Seiten entnommen wurden, entbehren sie jeglicher Hintergrundinformationen, die von nun an für immer verloren sind. Das Werk von Batia Suter bildet das Gegenstück zur wissenschaftlichen Archivarbeit, die sich um die Beherrschung der Vergangenheit bemüht. Ihre Sammlung aus herausgelösten und dem Zusammenhang entrissenen Seiten wäre für Bibliothekare ein wahrer Alptraum!

M 7
L B A

Batia Suter wurde in der Schweiz geboren (1967) und lebt und arbeitet heute in Amsterdam. Ihr Werk gestaltet sich in Form von monumentalen Installationen auf der Grundlage zufällig entdeckter Bilder, die durch Aneinanderreihung miteinander verschmelzen. Ihre Bücher *Parallel Encyclopedia* (2007) und *Parallel Encyclopedia #2* (2016) bestehen aus Bildern aus alten Werken, die sie im Lauf der Jahre gesammelt hat. *Surface Series* (2011), *Radial Grammar* (2018) und *Hexamiles* (2019) zeigen weitere visuelle Experimente. Im Bestreben, die Motive nach der ihnen innewohnenden Logik sprechen zu lassen, schafft die Künstlerin Reihen, die gedruckten Bildern - der Materie ihrer Kreativität - ein neues Leben verleihen.

**MUSÉE DES
BEAUX-ARTS
LE LOCLE**

Marie-Anne-Calame 6
CH-2400 Le Locle
+41 (0)32 933 89 50
mbal@ne.ch • www.mbal.ch

PARKETT

A TIME CAPSULE, WORKS MADE BY WOMEN



© Pipilotti Rist, *The Help*, 2004, courtesy Parkett Editions Zurich-New York

Parkett ist bei Kunstliebhabern ein wohlbekannter Name. Die Strahlkraft dieses Verlagshauses reicht von China bis in die USA, über sein Herkunftsland Schweiz hinweg. Im Parkett Verlag, der über dreißig Jahre lang mit den namhaften Künstlern unserer Zeit zusammenarbeitete, von Andy Warhol bis Hiroshi Sugimoto, über Louise Bourgeois, Cao Fei, Tracey Emin, Anish Kapoor, Gerhard Richter und viele andere, sind 101 Bände erschienen. Die Veröffentlichung dieser Ausgaben - die heute Sammelstücke darstellen - erfolgte von 1984 bis 2017, dem Jahr, in dem die Tätigkeit eingestellt wurde. Insgesamt handelt es sich um 270 Künstlerportraits aus mehr als 40 Ländern, von denen jedes drei bis fünf Texte von angesehenen Experten/innen enthält. Jedes Jahr lud der Verlag Künstler/innen zum Entwurf eines Kunstwerks ein, das anschließend von ihm in limitierter Auflage produziert wurde. Dabei handelte es sich jeweils um eine Carte Blanche, d. h. alle Formen und Träger waren zugelassen. Parkett ermutigte die Künstler/innen, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Diese Kollektion aus Unikaten umfasst Stiche, Skulpturen, Installationen, digitale Kunstwerke, Fotografien, Malereien, Zeichnungen, Tonaufnahmen und viele andere erstaunliche Objekte. Die gemäß den präzisen Anweisungen der Künstler von Parkett produzierten Ausgaben, die nie als Kunstwerke zweiten Grades betrachtet wurden, sollten das Wesen ihrer Kunst an sich darstellen oder eine unerwartete Dimension ihrer Arbeit zum Vorschein bringen.

Beinahe 90 Werke sind hier vereint und veranschaulichen sowohl die Fülle als auch die Vielfalt an Kreativität, Inspiration und Einfühlsamkeit, die diese Künstler Parkett und der Kunst im Allgemeinen geschenkt haben. Die Ausstellung zeigt die Ausgaben der kunstschaaffenden Frauen, mit denen Parkett zusammengearbeitet hat. Man findet darunter Louise Bourgeois, Sophie Calle, Maria Lassnig, Meret Oppenheim, Yayoi Kusama, aber ebenso Cao Fei, Marlene Dumas, Sylvie Fleury, Camille Henrot, Jenny Holzer, Julie Mehretu, Beatriz Milhazes, Cady Noland, Mai-Thu Perret, Pipilotti Rist, Dayanita Singh, Haegue Yang, Hito Steyerl oder Kara Walker.

M **7**
B
L **A**

Von 1984 bis 2017 hat Parkett eine außergewöhnliche Kollektion an Vervielfältigungen geschaffen, über und mit Künstlern aus aller Welt. (Die Archive von Parkett befinden sich mittlerweile im Kulturzentrum Luma in Arles.) Während der Stich vor 30 Jahren häufig die Methode der ersten Wahl war, erweitert sich im Lauf der Jahre die Bandbreite der Träger. Heute setzt sich das Leben von Parkett in Form von Online- und Offline-Archiven fort. In den letzten Jahren fanden umfangreiche Ausstellungen statt, im MoMA in New York, in Whitechapel in London, im UCCA in Peking, im Centre Pompidou in Paris, im Kunsthaus Zürich, oder im STPI in Singapur. Abgesehen von der Tatsache, dass seine Veröffentlichungen weltweit von großen Museen und Kunstliebhabern gesammelt werden, präsentiert seine Website alle seine Bücher und Ausgaben und bietet neue Perspektiven für die Recherche, das Studium und den Erwerb von Werken zeitgenössischer Kunst. A Time Capsule beweist, wie fröhlich, erfinderisch und innovativ Kunst sein kann.

Eine vom MBAL in Zusammenarbeit mit Parkett Editions, Zürich/
New York ausgerichtete Ausstellung.

**MUSÉE DES
BEAUX-ARTS
LE LOCLE**

Marie-Anne-Calame 6
CH-2400 Le Locle
+41 (0)32 933 89 50
mbal@ne.ch • www.mbal.ch

**SOPHIE WIETLISBACH
PLAKAT, THESIS P.S., ADVOCATE**



© Sophie Wietlisbach, Plakat, ECAL, 2020

Sophie Wietlisbach hat sich auf Typographie spezialisiert, ein Fachgebiet, das vor allem in der Schweiz Tradition hat. Aus Begeisterung über die Qualität ihrer Arbeit bietet das MBAL der jungen Künstlerin, der letztes Jahr für ihre Forschungsarbeit *Caractères SA*, Setag, Novatype and The Police der Preis EXECAL verliehen wurde, einen Ausstellungsraum. Ihre Arbeit bietet eine zeitgenössische Interpretation von drei Schriftarten schweizerischer Drucktypenhersteller, die zwischen 1941 und 1997 tätig waren: *Caractères SA* mit Niederlassungen in Le Locle und Neuenburg, Setag in Bassecourt und Novatype in Delémont. Auf diese Weise erforschte Wietlisbach eine Industrie, die von der aufkommenden Digitalität verdrängt wurde. Maschinengeschriebene Dokumente ersetzen im 20. Jahrhundert sehr rasch die handgeschriebenen Briefe, und Schreibmaschinen wurden bald unverzichtbar. Ein bedeutender Teil der weltweiten Drucktypenproduktion fand in der Schweiz statt, und vor allem im Jura. Wietlisbach konzentriert sich in ihrer Forschung hauptsächlich auf die Geschichte dieser drei in der Region niedergelassenen Unternehmen, die untrennbar mit der Uhrenindustrie verbundenen Kompetenzen in Hochpräzisionsmechanik zugutekamen. Die von Sophie Wietlisbach entwickelten digitalen Interpretationen bieten eine zeitgemäße Version dieser drei Schriftarten, die an die moderne Nutzung angepasst ist. In *Plakat, Thesis P.S., Advocate* spielt die Künstlerin mit den verschiedenen Schriftbildern, den Einheitensystemen und dem mechanischen Erbe dieser Schriftarten. Historische Gegenstände, die mit der Drucktypenherstellung zusammenhängen, vervollständigen ihre Installation. Ihre Arbeit erweist sich als aussagekräftige Form der Bildsprache, deren unergründliche Dimension mit dem Hauch von Einzigartigkeit in der Geschichte des Jura korrespondiert.

Die Arbeit von Sophie Wietlisbach (Schweiz, 1993) konzentriert sich hauptsächlich auf die Erstellung von Plakaten, das Grafikdesign von Druckerzeugnissen und den Entwurf von Lettern. Nachdem sie ihren Bachelor in visueller Kommunikation an der Hochschule der Künste in Bern erhalten hat, setzt sie ihr Studium an der ECAL fort, wo sie 2020 einen Master mit Auszeichnung erhält. Sie arbeitet heute als Assistentin für den Masterstudiengang Type Design an der ECAL.

Das MBAL dankt dem Schreibmaschinenmuseum Lausanne für die Leihgaben.

BILLIE ZANGewa**DOMESTIC LIFE**

© Billie Zangewa, *Sweet Dreams*, 2010, Billie Zangewa et Lehmann Maupin, New York, Hong Kong, Seoul, Londres

Die erstmals in der Schweiz ausgestellte Künstlerin Billie Zangewa hinterfragt Genderstereotypen und Rassenvorurteile mithilfe einer Kunst, die den Alltag als Aufhänger für eine politische Auseinandersetzung mit den Vorstellungen von Identität nutzt. Die „Gemälde“ aus buntem Stoff, der von der malawischen Künstlerin zugeschnitten und zusammengenäht wird, sind ein Lobgesang auf die persönliche Erfahrung, das Innenleben, die Weiblichkeit und das schwarze Selbstbewusstsein. Ihre einzigartige Methode verbindet die graphischen Eigenschaften des Sticks, die bildgebende Wirkung der Farbe und die Räumlichkeit der Skulptur. Die Künstlerin erschafft ein leidenschaftliches Werk, dessen politische Dimension, insbesondere in Bezug auf die Stellung der an den Rand gedrängten und zum Schweigen gebrachten Frauen, lediglich angedeutet wird. Durch die Darstellung des privaten und intimen Raumes, wie z. B. in *Mother and Child* (2015), hinterfragt sie das Bild, die Rolle und die Lebenssituation von Frauen, nicht nur in der südafrikanischen Gesellschaft, sondern auch aus globalerer Perspektive. Dank der Entschlossenheit, eine positive Vorstellung von der schwarzen Schönheit zu fördern, vermitteln Werke wie z. B. *The Future Waits No One* (2011) oder *Sweet Dreams* (2010) das Bild einer triumphierenden, starken, selbstbestimmten Frau, die frei über ihren Körper bestimmt und ihre eigenen Entscheidungen trifft. Bei den meisten handelt es sich um Selbstbildnisse. Die Künstlerin, die hauptsächlich auf der Grundlage glänzender und bunter Seidenreste arbeitet, lässt sich bei der Gestaltung ihrer Kompositionen von Fotografien inspirieren. Sie beginnt mit dem Entwurf von Schnittmustern auf alten Zeitungen und macht sich anschließend Gedanken über die Farbnuancen und die optischen Reflexe, die mehrere übereinander gelagerte Schichten hervorbringen können. Daraufhin schneidet die Künstlerin Stücke aus verschiedenen Stoffen zu, die sie zusammensteckt, bevor sie sie von Hand, niemals mit der Maschine, zusammennäht. Ihre gerahmten oder mit Reißzwecken befestigten Bilder, die an der Wand zu schweben scheinen, stellen durch ihre mitunter überraschenden Schnitte eine Art Tabubruch der Formen dar, der die ausgeprägteste Spur von Gewalt in ihrem Werk darstellt.

M **7**
B
L **A**

Billie Zangewa wurde 1973 in Malawi geboren und ist in Zimbabwe und später in Botswana aufgewachsen. Das künstlerische Potential von Textilien entdeckte sie in den Nähstuben ihrer Mutter, die ihr die Leidenschaft für Stoffe und die Stickerei vermittelte. Nach ihrem Studium der Graphik an der Rhodes-Universität in Grahamstown in Südafrika war sie in der Modebranche und später in der Werbebranche tätig, bevor sie sich vollständig ihrer künstlerischen Tätigkeit widmete. Billie Zangewa arbeitet abwechselnd in London und Johannesburg und stellt seit 1997 in Botswana und Südafrika aus. Ihre Arbeit wird seit etwa 15 Jahren in der internationalen Szene vorgestellt. 2021 wirkt sie an der Ausstellung *The Power of My Hands* im Musée d'Art moderne in Paris mit. Im Herbst 2021 widmet ihr das Museum of the African Diaspora in San Francisco in den Vereinigten Staaten eine erste Einzelausstellung.

Diese Ausstellung wurde in enger Zusammenarbeit mit der Galerie Lehmann Maupin (New York) und dank der Großzügigkeit privater Sammler ausgerichtet.

**MUSÉE DES
BEAUX-ARTS
LE LOCLE**

Marie-Anne-Calame 6
CH-2400 Le Locle
+41 (0)32 933 89 50
mbal@ne.ch • www.mbal.ch



AGENDA

GUIDED TOURS

Sundays 7 November, 5 December, and 9 January at 2.30 pm
Included in the entrance ticket

JOURNÉE DES ARTS GRAPHIQUES

Saturday 13 and Sunday 14 November from 11 am

Rip Machina

As part of the Triennale, the MBAL welcomes in residence the Neuchâtel collective RIP MACHINA which installs in the museum a hybrid machine printing graphic and typographic compositions through sound recordings! Attend the performance of the artists at the Journées des arts graphiques.

BRUNCH

Sunday 28 November from 11 am to 2 pm

Between bites, the adults freely visit the exhibitions and the little ones do a Christmas crafts with our mediator.

For children of all ages

Limited space, registration recommended.

Adult : 18.- / Children : 12.-

WORKSHOP

Saturday 18 December from 2 pm to 5 pm

FÉMININ·E·X?

Try the game of illustration and linocut around the perception and definition of femininity! In the company of the Atelier Vacarme, creative and feminist workshop in Lausanne. Initiation course for adults. Registration required. 50.- (includes equipment and gourmet coffee)

**MUSÉE DES
BEAUX-ARTS
LE LOCLE**

Marie-Anne-Calame 6
CH-2400 Le Locle
+41 (0)32 933 89 50
mbal@ne.ch • www.mbal.ch

LAIA ABRIL · PRESSEBILDER

Kein Bild kann beschnitten oder retuschiert werden. Jedes Foto muss von seiner Legende und dem entsprechenden Fotokredit begleitet sein.



© Laia Abril, *Shrinky Recipe, On Rape*, 2020. Courtesy Les Filles du Calvaire, Paris.



© Laia Abril, *Chastity Belt, On Rape*, 2020. Courtesy Les Filles du Calvaire, Paris.



© Laia Abril, *Ala Kachuu, (Bride Kidnapping), Kyrgyzstan, On Rape*, 2020. Courtesy Les filles du calvaire, Paris.

**MUSÉE DES
BEAUX-ARTS
LE LOCLE**

Marie-Anne-Calame 6
CH-2400 Le Locle
+41 (0)32 933 89 50
mbal@ne.ch • www.mbal.ch

LOUISE BOURGEOIS · PRESSEBILDER

Kein Bild kann beschnitten oder retuschiert werden. Jedes Foto muss von seiner Legende und dem entsprechenden Fotokredit begleitet sein.



Louise Bourgeois, *Art is a guaranty of sanity*, 1999, drypoint on paper, 120.6 x 93.9 cm Photo Christopher Burke
© The Easton Foundation / 2021, ProLitteris, Zurich



Louise Bourgeois, *The Maternal Man*, 2008, Archival dyes printed on cloth, 26.6 x 20.3 cm. Photo: Christopher Burke
© The Easton Foundation / 2021, ProLitteris, Zurich



Louise Bourgeois, *Sainte Sébastienne*, 1992, lithograph and letterpress on paper, 30.5 x 43.22cm, Photo Christopher Burke
© The Easton Foundation / 2021, ProLitteris, Zurich



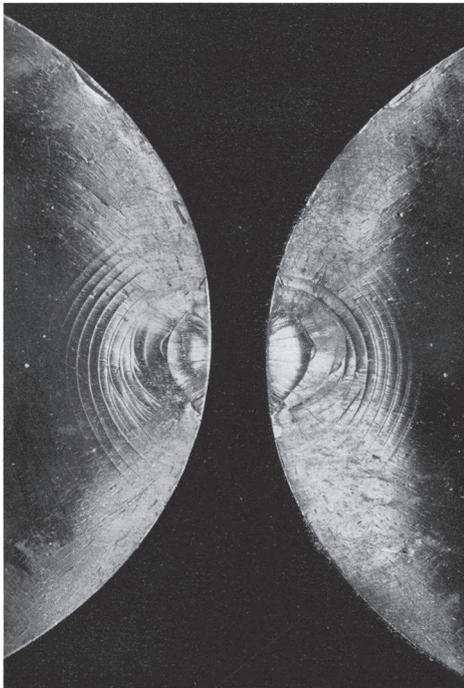
Louise Bourgeois, *The hour is devoted to revenge*, 1999, lithograph and letterpress on paper, 30.5 x 42.22 cm, Photo Christopher Burke
© The Easton Foundation / 2021, ProLitteris, Zurich

**MUSÉE DES
BEAUX-ARTS
LE LOCLE**

Marie-Anne-Calame 6
CH-2400 Le Locle
+41 (0)32 933 89 50
mbal@ne.ch • www.mbal.ch

BATIA SUTER · PRESSEBILDER

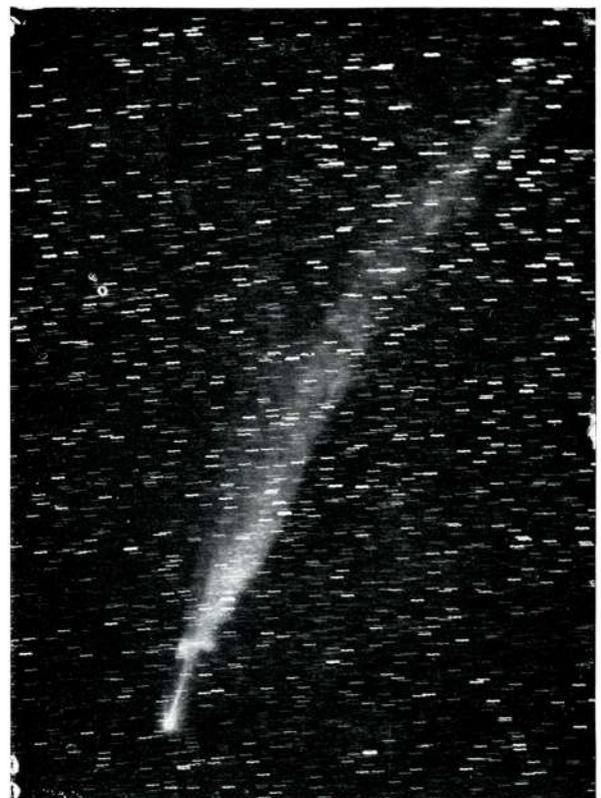
Kein Bild kann beschnitten oder retuschiert werden. Jedes Foto muss von seiner Legende und dem entsprechenden Fotokredit begleitet sein.



© Batia Suter, *Domestic Night* (detail), 2018



© Batia Suter, *Domestic Night* (detail), 2018



© Batia Suter, *Domestic Night* (detail), 2018

**MUSÉE DES
BEAUX-ARTS
LE LOCLE**

Marie-Anne-Calame 6
CH-2400 Le Locle
+41 (0)32 933 89 50
mbal@ne.ch • www.mbal.ch

PARKETT · PRESSEBILDER

Kein Bild kann beschnitten oder retuschiert werden. Jedes Foto muss von seiner Legende und dem entsprechenden Fotokredit begleitet sein.



© Pipilotti Rist, *The Help*, 2004, courtesy Parkett Editions Zurich-New York

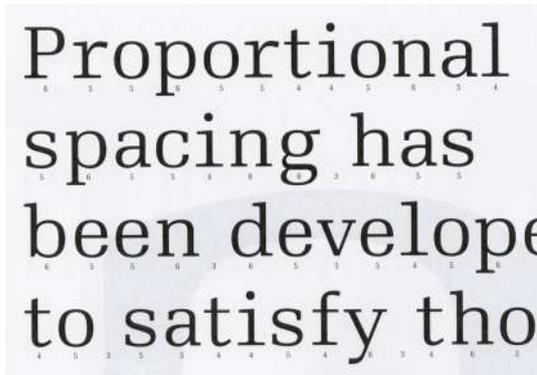


Louise Bourgeois, *The Maternal Man*, 2008, Archival dyes printed on cloth, 26.6 x 20.3 cm. Photo: Christopher Burke
© The Easton Foundation / 2021, ProLitteris, Zurich

MUSÉE DES BEAUX-ARTS LE LOCLE

Marie-Anne-Calame 6
CH-2400 Le Locle
+41 (0)32 933 89 50
mbal@ne.ch • www.mbal.ch

Kein Bild kann beschnitten oder retuschiert werden. Jedes Foto muss von seiner Legende und dem entsprechenden Fotokredit begleitet sein.



© Sophie Wietlisbach, *Thesis P.S (détails)*, ECAL, 2020



© Sophie Wietlisbach, *Plakat, Thesis P.S, Advocate*, ECAL, 2020



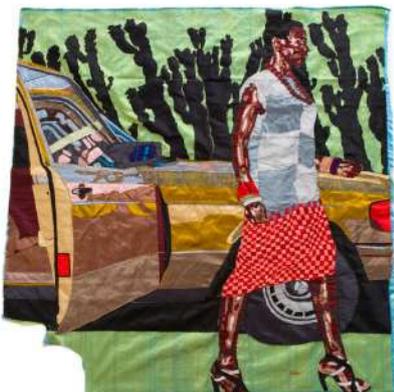
© Sophie Wietlisbach, *Plakat*, ECAL, 2020

**MUSÉE DES
BEAUX-ARTS
LE LOCLE**

Marie-Anne-Calame 6
CH-2400 Le Locle
+41 (0)32 933 89 50
mbal@ne.ch • www.mbal.ch

BILLIE ZANGewa · PRESSEBILDER

Kein Bild kann beschnitten oder retuschiert werden. Jedes Foto muss von seiner Legende und dem entsprechenden Fotokredit begleitet sein.



© Billie Zangewa, *The Future Waits for No One*, 2011, Billie Zangewa et Lehmann Maupin, New York, Hong Kong, Seoul, Londres



© Billie Zangewa, *The Inquisition*, 2007, Billie Zangewa et Lehmann Maupin, New York, Hong Kong, Seoul, Londres



© Billie Zangewa, *Sweet Dreams*, 2010, Billie Zangewa et Lehmann Maupin, New York, Hong Kong, Seoul, Londres



© Billie Zangewa, *Mother and Child*, 2015, Billie Zangewa et Lehmann Maupin, New York, Hong Kong, Seoul, Londres



© Billie Zangewa, *Great Expectations*, 2017, Billie Zangewa et Lehmann Maupin, New York, Hong Kong, Seoul, Londres

**MUSÉE DES
BEAUX-ARTS
LE LOCLE**

Marie-Anne-Calame 6
CH-2400 Le Locle
+41 (0)32 933 89 50
mbal@ne.ch • www.mbal.ch



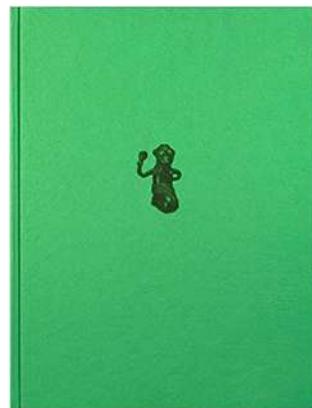
On Abortion: And the Repercussions of Lack of Access

Laia Abril et Ramon Pez
Herausgegeben von Dewi Lewis Publishing
Seiten: 196
Erscheinungsdatum: 2018
ISBN: 978-1-911306-24-5



Louise Bourgeois: The Return of the Repressed: Psychoanalytic Writings

Louise Bourgeois, Philip Larratt-Smith, Elisabeth Bronfen, Donald Kuspit
Herausgegeben von Violette Editions
Seiten : 500
Erscheinungsdatum : 2012
ISBN : 1900828375



Parallel Encyclopedia 2 Revised Edition

Batia Suter
Herausgegeben von Roma Publications
Seiten: 592
Erscheinungsdatum 2018
ISBN : 9789492811141



Billie Zangewa : Plasticienne

Pierre Jaccaud
Herausgegeben von: les carnets de la création
Seiten: 24
Erscheinungsdatum: 2017
ISBN : 9782351370841



UNTERSTÜTZUNG

Die Finanzierung der Betriebskosten des Museums obliegt der Gemeinde Le Locle, während der lokale Kunstverein die Kosten des Ausstellungsprogramms v.a. über Spenderbeiträge deckt.

Alle Ausstellungen haben die Unterstützung der Loterie Romande erhalten.

Die Ausstellung von **Batia Suter** wurde von Pro Helvetia unterstützt.

Das Programm für das junge Publikum wird von der Pierre-Mercier-Stiftung unterstützt.

Nivarox-FAR S.A. gehört auch zu den MBAL-Partnern.



prohelvetia

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

KONTAKT

Musée des beaux-arts
Marie-Anne Calame 6
CH-2400 Le Locle
+41 (0)32 933 89 50
mbal@ne.ch
www.mbal.ch

ÖFFNUNGSZEITEN

Mit – So, 11:00 bis 17:00 Uhr

PREISE

Erwachsene : CHF. 8.-
Rentner, Studenten, Auszubildende, Arbeitlose : CHF. 5.-
Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre haben freien Eintritt
Freier Eintritt am ersten Sonntag des Monats

PRESSEKONTAKT

Morgane Paillard
T +41 (0)32 933 89 50
morgane.paillard@ne.ch

MUSÉE DES BEAUX-ARTS LE LOCLE

Marie-Anne-Calame 6
CH-2400 Le Locle
+41 (0)32 933 89 50
mbal@ne.ch • www.mbal.ch